

## Badisch

Herr Jäger hat recht: Löw spricht also nicht badisch, sondern alemannisch, wenn auch, um es in den Worten meines ersten Mitarbeiters Udo Walz zu umschreiben, mit einem starken hochdeutschen Akzent. Ich bin kein Dialektologe. Als Linguistikhistoriker habe ich mich aber auch mit einzelnen Dialektologen befasst. Einer von diesen, Karl Haag, wurde 1860 in Schwenningen geboren und zentral in Tübingen ausgebildet, ein Universalgenie und kreativer Kopf in verschiedenen Bereichen, Maler, Dichter, Philosoph und eben Dialektologe. Als solcher trug er wesentlich zur Methodik und Empirik der Bestimmung der Sprachgrenzen z.B. zwischen dem Schwäbischen, Alemannischen, Fränkischen etc. bei. Als früher Wandervogel zog er von Ort zu Ort und hielt dort auf den Märkten und in Kneipen die Lautmerkmale fest, die er dann in den Isoglossen bündelte, die Grundlinien für die heute noch gültige Unterscheidung des Schwäbischen, Alemannischen, Fränkischen etc.

Ungewollt leistete er damit Vorschub zu der auch bei Dialektologen verbreiteten Unart, diese Linien zu Schubladen zu vergrößern. In Wahrheit sind, wie v.a. die Sprachkontaktforschung nahelegt, die Grenzen fließend. Es ist außerdem bekannt, dass z.B. das Schwäbische so zerklüftet ist, dass Schwaben z.B. aus der Ulmer Gegend von Ulm und aus der von Herrenberg erhebliche Verständigungsschwierigkeiten haben. Tübinger Gôgen betonen nicht selten, sie seien gar keine Schwaben. Bis heute kann niemand genau sagen, ob die Unterschiede in der Sprechweise von Freiburger Alemannen und denen im Elsässischen Sundgau oder denen im schwîzerdütschen Basel größer sind als die zwischen dem schwäbischen Schwenningen und dem alemannischen Villingen, die heute eine Stadt bilden. Mit einer Ähnlichkeitsformel, wie ich sie schon in den 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts entwickelte (man findet sie heute unter <http://www.gerd-simon.de/Aehnlt2.pdf> oder <http://homepages.uni-tuebingen.de/gerd.simon/Aehnlichkeitsmass.pdf>), könnte man auch solche Fragen beantworten.

Im 3. Reich hatte man Angst, dass die Dialekte aussterben. Sie leben aber fröhlich weiter. Am Aussterben ist aber die Dialektologie und erst recht das Hinterfragen von Methoden und empirischen Ergebnissen, wie wir sie Karl Haag und seinen Zeitgenossen verdanken. Eines kann aber schon heute vorhergesagt werden: Das Badische gab es als einheitlichen Dialekt nie und wird es nie geben.